

5. Novbr. dem Kaiserin Härtel eine L. Elisabeth Auguste Maria. — Den 8. dem Schloffer Eberhard ein S., Karl Christian. — Den 13. eine ungel. L., Anna Elise. — Den 19. dem Fleischermeister Heiler ein S., Hermann Louis Julius Gottard. — Den 4. Januar 1884 dem Fabrikarbeiter Dehner Will.-L., a) Maria, b) Marie. — Den 6. Februar dem Schloffer Wilms ein S., Friedrich Richard.

Uelrichsparochie: Den 25. Mai 1883 dem Steinbender Eistenlein ein S., Oskar Paul. — Den 23. Juni dem Danbarbeiter Hübner ein S., Karl Otto. — Den 8. September dem Bäcker Härtel ein S., Hermann Richard. — Den 22. November dem Metzger Hübner eine L., Karoline Amalie Emilie Elise. — Den 24. eine ungel. L., Helene Elise. — Den 26. dem Kaufmann Lehmer eine L., Margarete. — Den 11. Dezember dem Danbarbeiter Lampe eine L., Konig Ida. — Den 18. dem Dreimer Schelllein ein S., Albert Otto. — Den 30. dem Schmidt Bradmann ein S., Richard Kurt. — Den 10. Januar 1884 dem Danbarbeiter Kreis ein S., Karl Franz. — Den 19. dem Bademeister Weber eine L., Margarete Maria Emma. — Den 2. Februar dem Klempnermeister Prose ein S., Willy Otto.

Morichparochie: Den 14. Oktober 1883 dem Schmidt Neufmann eine L., Gertrude Marie Anna. — Den 13. November dem Salzgeber Köppen eine L., Auguste Marie. — Den 30. Dezember dem Salzgeber Moris ein S., Willy. — Den 3. Januar 1884 dem Modellstecher Jacob eine L., Franziska Ernestine. — Den 10. Februar eine ungel. L., Auguste Christiane. — Den 10. ein ungel. S., Max Paul. — Den 12. ein ungel. S., Hans Kurt.

Dorfkirche: Den 3. Dezember 1883 dem Kaufmann Rudolph ein S., Heinrich Georg. — Den 11. dem Reg.-Baumeister Witt eine L., Agnes Kamilla Emma. — Den 14. Januar 1884 dem Holzbauer Müller eine L., Ida Helene Maria. — Den 20. dem Buchhalter Dammann eine L., Maria Margarete.

Neumarkt: Den 16. Februar 1883 dem Köhler Kämpf ein S., Karl Friedrich Kurt. — Den 15. September dem Seiler Seile eine L., Anna Auguste. — Den 3. Oktober dem Kaufmann Seifert eine L., Clara Margarete. — Den 11. Dezember dem former Dalk eine L., Margarete. — Den 9. Februar 1884 dem Fleischer Seibt ein S., Friedrich Kurt. — Den 12. dem Fabrikarbeiter Bäwinkel eine L., Bertha Clara Anna.

Provinzialles.

Eilenburg, 25. Februar. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde ein junger Mensch zu zwei Jahren Gefängnis ev. 6 M. Strafe wegen unbedenklichen Taugens verurtheilt. Derselbe hatte einen Hosen gebastet und denselben mit nach Hause nehmen wollen, aber der Hase entsprang ihm unterweg. — Eine empfindlichere Strafe traf den former Rich. Kraus aus Steinach im Herzogthum Weimar dafür, daß er dem Kopf eines Kollegen mit einem Bierglas traktirt hatte, so daß letzteres in Stücken sprang und sein Kopf acht Tage lang arbeitsunfähig war. Zwar entschuldigte sich der Angeklagte mit sinnloser Betrunktheit, so daß er die That nicht aus Absicht vollführt habe, aber es wurde ihm zu Gemüthe geführt, daß Trunkenheit vor der Strafe nicht schütze. Das Strafmaß wurde auf zwei Monate Gefängnis festgesetzt, ohne daß die dreiwöchige Unterjuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde.

Schönebeck, 24. Februar. Von der hiesigen Schuldeputation und den städtischen Behörden ist beschlossen worden, zur Bekämpfung der in vielen Häusern eindringenden Schmutzliteratur für die hiesigen Bürger Schulen eine Bibliothek zu gründen. Bücher lehrenden und unterhaltenen Inhalts sollen darin Platz finden und unentgeltlich den Kindern durch die Dirigenten der Schulen verabfolgt werden. Müssen Schüler und ihre Angehörige die Bücher recht fleißig benutzen.

Uverdröhgen. Dem Schloffer Bernhard H. wurde, wie die „Zhr. Ztg.“ berichtet, am 22. ds. Nachts in der 12. Stunde auf der Sophienkauffe von einem Manne die Halsrippe vollständig abgebissen. Der Verletzte mußte sofort ärztliche Hülfe suchen.

Universitätsnachrichten.

— Der Privatdozent Dr. Paul Falkenberg zu Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

— Dem hervorragenden Kunsthistoriker und Archäologen Dompropäandat Friedr. Schneider in Mainz ist von der Freiburger Universität die theologische Doktorwürde zuerkannt worden.

— Der neu ernannte ordentliche Professor für analytische Geometrie u. a. an der Technischen Hochschule zu München, Fr. Dr. Walter Dyd, dürfte einer der jüngsten Professoren ganz Deutschlands sein. Derselbe, Sohn des verstorbenen Direktors der Kunstgewerbeschule zu München, absolvierte das Gymnasium im Jahre 1875 und ist jetzt 27 Jahre alt.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Die „Vereinigung der Kunstfreunde“ für die amtlichen Publikationen der königl. Nationalgalerie in Berlin hat in und außerhalb Deutschlands die größte Theilnahme gefunden, welche den Beweis liefert, daß der Gedanke, weiteren Kreisen den Wittgenuss an den Meisterwerken der Sammlung zu vermitteln, ein guter gewesen sei. Befamntlich werden im ersten Vereinsjahr die „Horberrn“ von Pajfini, Defreggers, „Salontyroler“, die Kunsttrichter im Stalle“ von Gebler und Kröners, „Herbilsandtschaft mit Hockwöl“ für die Mitglieder zur Auswahl gestellt werden. Das erste ist in den Auktions von Otto Ewiglich fast vollendet und steht, wie wir aus eigener Anschauung sagen können, auf der Höhe dessen, was der Barbentendruck zu leisten vermag — i. B. werden alle vier Vereinsblätter in den Räumen der Nationalgalerie ausgestellt werden. Anmeldungen zum Beitritt können sowohl an das Bureau der National-Galerie als auch an die Geschäftsleitung Berlin S., Ritterstraße 92, gerichtet werden.

— Verschiedene Blätter haben in den letzten Tagen festharrt veröffentlicht, welche dem hundertsten Geburtsstage des großen Geigenvirtuosens Nicolaus Paganini gälten, der am 18. Februar 1781 geboren sein soll. Wie nun aus Genua geschrieben wird, hat diese Stadt, die Geburtsstätte Paganini's, die hundertjährige Geburtsfeier desselben bereits am 27. Oktober 1882 begangen, indem damals an dem Hause, in welchem der berühmte Künstler das Licht der Welt erblickte, eine diesbezügliche Gedenkfeier abgehalten wurde. Der Geburtsort Paganini's, welcher im Archiv der dortigen

Parrei von S. Saluator eingesehen werden kann, lautet nämlich wörtlich: „(Sic) Anno 1782, die 28. octobris. Nicolaus Paganino (sno) Antonii filii Johannis Baptistae et Theresiae Johannis Boccardo coniugum, natus hori, et hodie a praeposito baptizatus, suscipiensibus Nicolaus Caruta qm. Bartholomae et Columa Maria Farremola uxore.“

Zodesfälle.

— Die französischen Generale Wimpffen und Schramm sind laut telegraphischer Mittheilung aus Paris gestorben. Während General Schramm, der bereits unter Napoleon I. diente, längst aufgehört hat, eine Rolle im öffentlichen Leben Frankreichs zu spielen, ist der Name des Generals Wimpffen erst mit dem Sturz des Kaiserreiches verknüpft. Im Jahre 1870 mit dem Kommando des 5. Korps an Stelle Fiallys beauftragt, übernahm General Wimpffen am 1. September, nachdem er erst am Tage zuvor bei der Armee in Sedan eingetroffen war, an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon den Oberbefehl und unterzeichnete dann am 2. September die Kapitulation, durch welche Sedan und die gesammte Armee des Marschalls Mac Mahon, sowie der Kaiser sich ergaben. In einer später erschienenen Schrift: „Sedan par le Général de Wimpffen“ temüchle sich der General seine Verantwortlichkeit für jene Kapitulation, deren Unterzeichnung ihm persönlich nur durch den Zufall auferlegt wurde, zu deagagiren. Der ieden verstorbenen General freiherr Emanuel Feiz von Wimpffen, geboren am 13. September 1811 zu Vaon, war ein entel des freiherrn Feiz von Wimpffen-Vornberg, der, nachdem er ein freiherrn in Corsica befehligt hatte, im Jahre 1789 in der Normandie zum Deputirten des Adels gewählt wurde und sich zuerst dem dritten Stande anschloß. Die Familie Wimpffen ist ein altes schwebisches reichsumittelbares Geschlecht, das in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts nach dem Elsaß gelangte.

Das Ballfest beim französischen Botschafter in Berlin.

Der französische Botschafter und Baronin von Courcel hatten am Sonnabend Abend in dem Botschafterhotel am Pariser Platz ein Ballfest veranstaltet, welches durch die Anwesenheit des Kaisers und der meisten Mitglieder des königlichen Hauses besonderen Glanz empfing. Baron Courcel hatte in Anbetracht der verhältnißmäßig knapp bemessenen Räume des Hotels weniger Einladungen ergehen lassen, als kurz vorher seine hiesigen Kollegen für Italien und Oesterreich; aber es mögen doch etwa vierhundert Personen gewesen sein, welche um die zehnte Stunde die mit feinem Kunstgeschmack eingerichteten Salons füllten. Um neun Uhr bereits begann in endloser Reihe die Aufzucht der Equipagen; wer eine viertel oder gar halbe Stunde später anlangte, dem war es beschieden, ungefahr ebenso lange in seinem Wagen sitzen zu bleiben, bis es diesem vergönnt war die Lampe des Balais hinauszufahren. Die ragende Gestalt eines „Schweizers“, einen schweren silberbesetzten Stab in der Hand, empfing die Antonnenden und „mederte“ gemessenen ihn durch die Aufschlagen mit dem Stabe der im Vestibul versammelten Dienerschaft. In ihrer dühnigerten Loree — weiße Kniehoen, weiße und Escarpins, darüber einen purpurrothen, am Kragen mit Wappenthornen verzieren Frack, dazu das Haar weiß gepudert — wies diese Schaar sofort auf Frankreich hin, freilich auf das legitimistische des vergangenen Jahrhunderts. So angezogene Kalassen pflegen zu den stimmungsbildenden Elementen zu gehören; hier fügten sie sich vortrefflich in den den Rahmen eines französischen Schlosses aus der Kococcozeit und belebten das Bild. Eine breite, am ersten Hofest sich theilende Treppe führt zu den im ersten Stock belegenen Gesellschaftsräumen hinauf: sie ist von schweren dunkelrothen Teppichen bedeckt und ein Engeländer von seiner Arbeit sagt sie ein. Seit einer langen Reihe von Jahren zum ersten Mal sieht diese Flucht von größeren und kleineren Salons eine so zahlreiche Gesellschaft in sich vereinigt.

Das Botschafterhotel in seiner früheren Gestalt war nicht dazu angethan, Hunderte von Gästen gleichzeitig aufzunehmen, ohne ihnen Unbehagen zu bereiten. In Vieler Gedächtnis lebt noch das Fest, welches Marschall Mac Mahon, damals krönungsbotschafter Napoleons III. in Berlin, dem eben getronten Könige Wilhelm und der Königin Augusta zu Ehren veranstaltete; aber mit einem Aufwande von hunderttausend und mehr Franken war zu jener Zeit das Haus am Pariser Platz für den Dienst des einen Abends vergößert worden. Dann fiel es wieder der altgewohnten Enge anheim, bis die französische Republik etliche hunderttausend Franken für die wiederige Herrichtung, d. h. Erweiterung des Hauses aussetzte, das so in einem gewissen Sinne den französischen Staat repräsentirt. Graf Saint-Ballier, der kunstsinige Vorgänger Barons Courcel, hatte sich diese Veränderungen besonders angelegen sein lassen. Er betraute den hiesigen Baumeister Sohn mit der Leitung der Arbeiten und er hatte in diesem den richtigen Mann gefunden. Besonders glücklich erwies sich seine Hand in der Erhöhung der Räume und in ihrer dekorativen Behandlung. Der Tod des Architekten bedingte einen Stillstand der Arbeit, nicht minder später der Rücktritt des Botschafters Grafen Saint-Ballier. Als jedoch Baron Courcel sein Amt angetreten hatte, ließ er sich mit gleichem Eifer wie sein Vorgänger, die Vollendung des Baues zu deren gehen und diesmal war es Baruch Heyden, der mit bewährter künstlerischer Feinsichtigkeit zu Ende führte, was bereits begonnen war, oder neu gestaltete. Wenn auch die nach dem Garten gelegene Theile des Hötels baulich noch nicht abgeschlossen sind, so darf doch das Hauptgebäude, wie es heute sich zeigt, als fertig gelten, und so war es eine Art Weihe des Hauses, welche Baron und Baronin Courcel geflern veranstalteten. Am Eingange des einen der vier nach dem Plage belegenen Salons empfingen sie ihre Gäste. Der Botschafter, der einen preussischen Orden nicht befiß, trug um den Hals das rote Band eines Kommandeurs der Ehrenlegion, über der Brust das breite rote Band des österrichischen Franz-Josephs-Ordens. In

verbündelter Weise begrüßte der Botschafter — eine feine Gestalt von echt französischem Typus und gewinnendem Wesen — seine Gäste durch Händedruck oder Verbeugung; in vielen Fällen eröndete die Grußbewerte in einem lehr forrellen und leicht sich gebenden Deutsch. Baronin Courcel, eine elegante hohe Erscheinung, mit feingehaltener Gesichtszügen und lebhaften, dabei graziosen Bewegungen, unterzog sich in nicht minder lebenswürdiger Weise, wie der Botschafter, dem sicherlich nicht mißföndelnden Begrüßungsgeheiß. Das kostbare bordeauxrote Damastkleid mit feinem reichen Spitzenbesatz festete die Aufmerksamkeit der Damen in nicht geringem Grade. Die größte Zahl der Geladenen war um 7/10 Uhr zur Stelle und füllte in lebhafter Unterhaltung die Salons. Hin und wieder ging ein leises Klatschen durch den Raum, in welchem die Gastgeber ihre Gäste erwarteten hatten und jetzt noch des Hofes barten: das Geplätz stötte einen Augenblick, man verbeugte sich tief vor einem ankommenen Mitgliede des königlichen Hauses — und von Neuem begann die Konversation. So waren nach einander gekommen das erprinzliche Paar und Prinzessin Marie von Weiningen, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Alexander, der Großherzog von Baden und noch etliche unierer Hofe verwandte jugendliche Britzen.

Wenige Minuten vor 10 erschien die hohe Gestalt des Kronprinzen in der Thür, mit ihm kamen die Kronprinzessin und Prinzessin Victoria. Baron Courcel wurde von dem Kronprinzen, der Diagonalformen trug und unter seinen Orden dem Stern der Ehrenlegion, mit Händedruck begrüßt; dann geleitete er die Kronprinzessin in den nach links gelegenen Salon, wo die anderen Fürstlichkeiten bereits versammelt waren. Die Toilette der hohen Frau war überaus geschmackvoll: ein pfirsichfarbenes Kleid aus schwerem Seidenstoff mit eingewirten farbigen Blumen, um den Hals salang sich ein reicher Amethystkneid. Unmittelbar nach der Begrüßung des kronprinzlichen Paares begab sich der Botschafter und seine Gemahlin an den Fuß der Treppe zum Empfang des Kaisers. Um 10 Uhr betrat der Kaiser, die Botschafterin am Arme führend, den Salon, nach allen Seiten in gemindert freundlicher Weise grüßend; auch er trug u. A. den Stern der Ehrenlegion. Wenige Minuten später, nachdem der Monarch die Mitglieder der königlichen Familie und die übrigen Fürstlichkeiten begrüßt hatte, geleitete er die Hausherrin in den Ballaal; die Kronprinzessin am Arme des Botschafters, Prinzessin Wilhelm am Arme des Kronprinzen, Prinzessin Christian mit Prinz Wilhelm, Prinzessin Charlotte mit Prinz Christian von Schleswig und die übrigen Herrschaften folgten. In dem Tanzaal, der seinen schönsten Schmuck durch eine Reihe wundervoller Gobelins — französisches Staatsgemälde — empfängt, war vor einem gewaltigen Trauenseitum ein Hauptplatz errichtet, auf welchem die Kronprinzessin, Prinzessin Wilhelm und Prinzessin Christian Platz nahmen, um dem Tange zuzusehen, welcher sich bald in lebhaftester Weise entwickelte, jenseit der verhältnißmäßig beschränkte Raum des Saales dies gestaltete. Die jüngeren Prinzessinnen und Britzen nahmen an allen Tänzen Theil; ihre Tänzer waren zumeist die Herren der Botschaft. Der Kaiser hielt sich durch fast anderthalb Stunden in dem Saale auf und unterhielt sich in angeregtester Weise, zumeist stehend, zumeist mit den Damen. Baronin Courcel wurde in einer Feinerede in ein fast halbstündiges Geplätz gezogen; dann waren es die Fürstin Anton Bagumil, Gräfin Lanau, die Damen von der Botschaft, an welche der Kaiser sich wendete. Sehr lebhaft war die Konversation des Monarchen mit Baron Courcel, und wenn man dem Gesicht des Botschafters trauen darf, so waren es nur sühne und angenehme Dinge, die ihm seiner Kaiser zu hören gab.

Während zwei Duzend Paare sich in dem großen Salon im Tange schwanen, war die Möglichkeit zur Musterung der Gesellschaft geboten. Wenn wir sagen: es war Alles da, was zur Berliner Hofgesellschaft gehört, so sind wir damit einer Namensnennung überoben. Es fehlte Keiner der Botschafter; sämtliche preussische Minister waren zugegen; die obersten und obersten Hofchargen waren zur Stelle; keiner der fremden Gesandten fehlte, weder der Sines, noch der Siams. Das Auswärtige Amt war unter Anderen durch den Staatssekretär Busch vertreten; Graf Hatzfeldt, der seit etlichen Tagen in Folge einer leichten Halsentzündung das Zimmer zu hüten genöthigt war, hatte sich entzündlich lassen.

Befonders zahlreich war die Generalität vertreten: Generalfeldmarschall Graf Wolke war gekommen, mit ihm sein Adlatus General Graf von Waldberg, der Kriegsminister, General von Rabe, General von Steinacker und neben diesen großen Herren wohl an fünfzig jüngere Offiziere der Garde-regimenter. Die Offiziere der roten Gardehufaren, welche das Hauptkontingent zu den Tänzern stellten, belächten mit ihren roten, goldverzierten Uniformen in erfreulicher Weise das Bild. — Die Anwesenheit so vieler deutigen Militärs in dem gästlichen Hause des Botschafters der französischen Republik bot zu mannigfachen Reflexionen Anlaß und nicht zuletzt zu der erfreulichen, welche in dem Verleer ein gutes Zeichen erblickte. Wissenschaft, Kunst und Literatur, die Presse eingeschlossen, waren ungesamnt durch nur sehr wenige Personlichkeiten vertreten. — Um 7/12 Uhr bot der Botschafter dem Kaiser das Souper an. In demselben Zuge, wie der Tanzaal betreten worden war, ging der Hof zu Tische. Die Tafel war in dem nach rückwärts gelegenen Saalange bedekt; der Kaiser hatte seinen Platz zwischen der Botschafterin und der Kronprinzessin. Um 12 Uhr hob der Kaiser die Tafel auf und verabschiedete sich in herzlichster Weise von dem Gastgeber, unter immer sich erneuerndem Danke für den „lebenswürdigen Abend“. Kronprinz und Kronprinzessin folgten eine halbe Stunde später und noch später die jüngeren Mitglieder des königlichen Hauses. Bis um drei Uhr wurde getant und das bedeutet viel, angesichts der im dem Ballaal verbleibenden Hige. Die richtig bemessene „Tanzmusik“ führte den Räumen wohlthuende Kühlung, so wie den tangenden und nichttangenden Menschen ein nicht minder wohlthuendes Souper zu, an welchem ein deutscher oder französischer Vordacht, oder beide, ihre besten Künste

entfallen hatten. Und zum Schluß: Baron und Baronin Courcel büßen sich den Abend als einen „Erfolg“ aufzuweisen, als einen vollen und ganzen; hoffentlich werden die Gängebeher an der „société de Berlin“ die gleiche Freude empfunden haben, wie diese an dem Feste auf französischen Boden.

Vermischtes.

Woslar am 25. Febr. Nach altergebrachter Sitte wird heute auch bei uns das Faschnachtsfest gefeiert, besonders von den Bergleuten, wenn auch diese gerade nicht mehr „den langen Tanz“ aufführen. Um 9 Uhr früh versammelten sich sämtliche Bergleute am Clauetvor, alle in ihrer fleckigen Tracht, um mit eigener Lust nach der fischlichen Kirche zum Gottesdienst zu ziehen. Nach der fischlichen Andacht wird gerühmt, wobei mit der alten Wertwürst nicht geizt wird, alsdann beginnt das ungebundene Wesen im Hause und auf den Straßen. Auf Fischen und Eiern reitend, auch zu Fuß ziehen dann die „ausgelassenen“ Bursche u. a., natürlich die jüngeren, welche dazu Lust verspüren, durch die Straßen, um allerdings Späße zu treiben, woran namentlich die liebe Jugend besonderen Antheil nimmt. Der Faschnachtsball der Bergleute fand schon am vergangenen Sonnabend im Etablissement „Tivoli“ statt. Aber auch bei den meisten Bürgern der Stadt wird Faschnacht gefeiert, ein gutes Frühstück, bestehend aus Mettwurst, Schinken, Kränzeln u. d. h. meistens das Mittagsessen vergessen. Die Schützen halten auf Remenbergs Wäldchen ihr Faschnachtsfest ab, ein ordentliches Frühstück ist diesem natürlich vorausgegangen. Auf der „Gins“ wurde gestern Faschnachtsball mit Wälderode abgehalten.

Salzberghelden. Unser Flecken ist am Sonntag durch eine schändliche That in Aufruhr versetzt worden. Der Sohn des hiesigen Notariatsrathes Müller hat nämlich die Hand an seinen Vater gelegt und denselben ermorden wollen. Zuerst hat er dies mit einem Messer versucht und nachdem dies nicht gelang, eine Pistole hervorgezogen. Ursache dieser grauenhaften That soll der Unstau sein, daß sein alter Vater, der schon zweimal verheiratet gewesen ist, in der dritten Ehe hat freien Willen, wieder er mit dem Sohne in große Freundschaft gerathen ist. Auf Anzeig des Vaters ist der Sohn am Nachmittage gefesselt auf einen Wagen nach dem Amtsgefängnis zu Einbeck gebracht worden.

Berlin, 25. Februar. Der Studiosus der Medicin und Dr. chem. Arthur Zolli stand gestern unter der Anlage der Begehung von neun Palatobioschischen und der Fällung von sieben öffentlichen Urkunden vor den Schranken der dritten Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Der aus Breslau gebürtige 23 Jahre alte Angeklagte läuft ein, an den Tagen des 7., 11., 12., 14., 15., 17. und 18. December per in der königlichen Charité, in dem Physikalischen Institut, in der Klinik des Professor Segen und in der Frauen-Klinik Ueberzieher seiner Commissionen entwendet und auf gefälschte Legitimationspapiere zurück zu haben. Die Fälschungen selbst sind mit großer Raffinesse vorgenommen; so z. B. hat der Angeklagte Anmeldeformulare aus einem beliebigen Namen ausgefüllt, den Namen des Wirths des betreffenden Hauses darunter gesetzt und alsdann diese gefälschten Meldebücher polizeilich abhändigen lassen. Am 18. December per ist der Angeklagte, als er bei der Charité wieder den Ueberzieher eines Commissionen entwendet hatte, abgefaßt worden, und fand man bei dieser Gelegenheit eine gefälschte Verschreibung über den Versuch einer Verlesung eines Breslauer Professor bei ihm vor, die er bei der Verlesung des Palatots hatte benutzen wollen. Der Vertheiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Bronker, tritt mit der Behauptung auf, daß der Angeklagte, ein Kleptomane laide, worfür auch u. A. ein im Sommer vorigen Jahres verurtheilter Selbstmörder ist. Der Angeklagte giebt nun auf Verfragen an, daß dieser seinen Eintritt in die Familie eines Oankels, auf dessen Tochter er sich verlobt habe, eine totale Aenderung seines ganzen Seins erfolgt sei. Er habe sich von seinen Verwandten nicht zurückziehen wollen, während dieselben ihn absolut nicht verstanden haben. So sei er in eine vollständige Verwilderung hineingerathen und habe jeden physischen und moralischen Halt verloren. Ihm komme es so vor, als ob er wirtlich nicht gewußt, was er gethan habe. Er sei durch eine unwiderstehliche Gewalt getrieben worden, diese Diebstähle auszuführen, und er werde damit nur noch wie lange fortzugehen haben, wäre er nicht abgefaßt worden. — Der von Vertheiger geladene praktische Arzt Dr. Könnstein, welcher den Angeklagten in Folge der verurtheilten Verwilderung behandelt hat, bezeugt, daß der Verdacht sehr nahe liege, daß die Thaten des Angeklagten in krankhafter Störung seiner Geistesthätigkeit begangen seien. Eine halbe Stunde vor dem verurtheilten Selbstmorde hat der Angeklagte bei seinem Verwanden zu Mittag gespeist, und nach seinem Wegzuge erhielt seine Braut ein Schreiben: „Komm zu mir, ich will in Deinen Armen sterben.“ — Staatsanwalt Dr. Lamböck erachtet die Annahme einer Geistesstörung für nicht hinreichend begründet und beantragt 18 Monate Gefängnis, indem er sich bezüglich der Lage nach dem Vorliegen von Geisteskrankheit der Auffassung des Staatsanwalts anschließt.

18. Febr. (R. 3.) Leider hat der erste Carnevalsabend ein junges Menschenleben zum Opfer gefordert. Bald nach 11 Uhr gesehen Abend traf ein Fischer der 5. Compagnie des 40. Regiments, der sich in Begleitung eines Gefreiten befand, mit 4 Personen, drei Männern und einem Frauenzimmer, die sämtlich maskirt waren, an der Ecke des Rothgerber- und des Weidenbages zusammen. Die beiden Soldaten fanden im Begriff, nach der Kaserne zu gehen; sie gerieten mit den Maskirten an einander, der Gefreite erhielt sofort einen Schlag in den Nacken; er taumelte zurück; als er wieder zu sich kam, sah er seinen Kameraden zu Boden sinken, derselbe hatte seinen Stiefel in den Hinterkopf erhalten. Der Gefreite hob seinen Gefährten auf und schaffte ihn nach der Kaserne, von dort wurde der Verletzte nach dem Lazareth gebracht. Als er dort ankam, war er bereits

eine Leiche. Der Stiefel, den er erhalten, hatte eine Arterie getroffen. Der Gefreite, ein Köhler Kind, war ein durchaus braver Soldat, dem seine Verzeihung das beste Zeugnis ausstellen. Einer der Verwundeten trug, wie uns mitgetheilt wird, eine Wunde aus dem historischen Besatz (Zan an Oriet). Hoffentlich gelingt es, den Thäter ausfindig zu machen, damit er nach der Strenge des Gesetzes bestraft werde.

— [Als Warnung für Selbsthändler, die, um Porto zu sparen, große Beträge in eingeschriebenen Briefen abgeben, möge folgender, glücklicherweise zu Gunsten des Abfassers entschiedener Fall dienen: Ein Berliner Haus hatte gegen eine Mainzer Firma vor kurzem Klage erhoben, weil ein von dieser an den Kläger nach Berlin gesandter Brief ungeliefert nur 9000 anstatt 10000 M. enthalten habe. Nachdem nun sämtliche Bebriefsete des Beklagten, welche mit der Sache zu thun hatten, beschlagnahmt, da sie die 10000 Mark richtig in den auf Veranlassung des Klägers nicht betrafften, sondern als eingeschriebene abgeben und äußerlich unverletzt in die Hände des Adressaten gelangten Brief gelegt hätten, sah sich das Gericht veranlaßt, die Klage abzuweisen und den Kläger in sämtliche Kosten zu verurtheilen.

— [Künstliche Eier.] Vor längerer Zeit schon berichteten wir über die Fabrication künstlicher Eier in America. Es wird unsere Hausfrauen interessieren, zu hören, daß diese Fabrication bedeutende Fortschritte gemacht. Eine einzige Fabrik fabricirt 1000 Eier in der Stunde, die sich von natürlichen angeblich nicht unterscheiden lassen, ein Jahr lang haltbar bleiben und leichter zu transportieren sind als die natürlichen. Man fabricirt vorwiegend Hühnerer, doch vermag man auch durch geringe Veränderung der Ingredienzien wohlgeschmeckende Entener herzustellen. Das Dotter besteht aus einem gelben Teig von Weizenmehl, Stärke u., welcher oval geformt, zum Gefrieren gebracht und dann mit Albumin umgeben wird, welches man ebenfalls zum Gefrieren bringt und dabei oval rollt. Das so weit fertige Oval taucht man zuerst in Gelatine, womit die Eihaut, und dann in Pariser Gyps, womit die Kalkschale imitirt wird. Wohl bekomme!

— [Die Pariser Lumpenammertfrage] ist vorerf entschieden. Am Freitag hand sie im Pariser Gemeinderathe zur Verhandlung. Der mit der Sache betraute Ausschuss hielt die Verordnung des Sineseparfes aufrecht, brachte jedoch unter Zustimmung desselben einige Veränderungen an. Die Einschränkungen, die den Lumpensammlern gemacht worden, stehen darin, daß ihnen eine Stunde Zeit für ihr Geschäft gewährt und gestattet werden soll, den Inhalt der Repräsentanten auf ein Tuch zu schütten, um ihre Auswahl zu treffen. Ein Theil der Gemeinderathe verlangte, daß die Verordnung einfach zurückgezogen werde, dieser Antrag wurde aber mit 31 gegen 28 Stimmen verworfen und die Anträge des Ausschusses wurden darauf mit 33 gegen 18 Stimmen angenommen.

— [Le Dictionnaire de Carneval.] In diesen Tagen ist es erlaubt, auch von „le Dictionnaire de Carneval“ zu sprechen, welchen Pierre Béron hat verfaßt lassen. Das Ganze ist nicht bedeutend, aber da der Verfasser sich die Freiheit nimmt, Alles zu sagen, läuft auch manches Hübsche mit unter. Hier einige Beispiele:

- Agonie (Todeskampf) — Durchgang oder Sackgasse?
- Amicitie (Freundschaft) — ein Regenwurm, welchen man nicht finden kann, sobald schlechtes Wetter eintritt.
- Arsenic — (Erschleichungsgrund in Pulverform).
- Célibataire (Hagestolz) — durch die Gehege geduldetes Wildvieh.
- Cicatrice (Narbe) — Fabricate des Krieges.
- Epine (Dorn) — Garde-du-Corps der Noje.
- Légitimité — Holands Rob; hat alle vortrefflichen Eigenschaften, ist aber todt.
- Missionnaire — Reisender, welcher in Frömmigkeit magt.
- Occasion (Gelegenheit) — muß stark beschädigt sein, wenn sie alle Diebe magt.
- Sommeil (Schlaf) — ein Freund wie die andern; läßt uns im Stiche, wenn wir seiner am meisten bedürfen.

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 27. Februar. — Der Kaiser ist, wie man hört, von dem Eintreffen der russischen Deputation äußerst sympathisch berührt. Bei dem geistigen Empfang der Kaiser der Deputation seiner Freude über ihr Erscheinen Ausdruck gegeben. Donnerstag Abend wird die Deputation Berlin wieder verlassen.

— Neuesten Bestimmungen zufolge wird der Kronprinz sich nicht nach Kiel zum Empfang des Prinzen Heinrich begeben; Prinz Wilhelm wird vielmehr seinen Vater vertreten, um den Heimgerechten bei der Landung zu begrüßen und mit ihm gemeinschaftlich die Reise nach Berlin zurückzulegen. Der Geburtstag seines kaiserlichen Großvaters wird sich dem Vernehmen nach für den jungen Seemann noch zu einem ganz besonderen Festtage gestalten, indem der Kaiser die Absicht haben soll, seinem Entel das Patent als Capitänlieutenant zu überreichen.

— Der König von Württemberg hat, wie nachträglich verlautet, der Witwe des am 5. v. Mts. hier verstorbenen Wittglaubers der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, Ober-Landesgerichts-Vizepräsidenten Dr. v. Kübel, in einem eigenhändigen Schreiben sein herzliches Beileid an dem erlittenen schweren Verluste ausgedrückt.

— Der sächs. Kriegsminister, General der Kavallerie v. Fabricie, ist heute Mittag hier eingetroffen. — Der preussische Staatsminister des Kultus, für Bergwerk und Telegraphie Ali Kuli Chan ist heute früh hier angekommen. Derselbe befindet sich gegenwärtig auf einer Rundreise durch Europa.

— Professor Dr. Birchow wird demnächst von Neuen in Athen erwartet. Er geht mit Dr. Schlemann bei Ahtens Ausgrabungen zu machen.

— Das königlich bayerische Kriegsministerium hat den folgenden Erlass veröffentlicht: „Se. Majestät der König haben im Verfolge des allerhöchsten Armeebefehls vom 30. April 1881 inbaldigst allerhöchster Entschliessung vom 20. v. M. allergnädigst zu verfügen geruht, daß zu ehren dem Angehörigen der verlebten kommandirenden Generale Frhr. von und zu der Tann-Kathauspauern und Freiherr v. Hartmann deren Marmorobitrien am 1. März d. J. im Armeemuseum aufgestellt werden und daß vom gleichen Tage an von den Vorwerken in Ingolstadt das Fort II den Namen Hartmann und das Fort III den Namen von der Tann zu führen habe. Das Kriegsministerium wird die Vollzugsbestimmung hierzu nächster Tage erlassen.“

— Die Leichenfeierlichkeit für den königlichen Staatsminister und Dechanten des evangelischen Hoch- und Domstifts zu Brandenburg, Herrn von Selchow, fand gestern Vormittag 10 1/2 Uhr in der dortigen Domkirche statt. Beigesetzt wird die Leiche auf dem Gute Rettelwitz in Pommern.

— In Petersburg circulirt das Gerücht, daß ziemlich plötzlich eingetretene Tod des Senators Komolensky sei kein natürlicher.

— Die Lage General Grafams in Suafim ist, wie der Londoner Correspondent des V. L. depressirt, im höchsten Grade kritisch. An der Londoner Börse circulirte gestern sogar ein unverbürgtes Gerücht von der Niederlage Grafams. Die „Pall Mall Gazette“ bringt bereits einen Artikel über die Möglichkeit einer solchen Niederlage. — Auch in der offiziellen englischen Uebersetzung der famosen Proclamation Gordon Paschas wird das Verbot des Sklavenhandels für aufgehoben erklärt.

Telegraphische Nachrichten.

London, 26. Februar. Das gestern Abend auf dem Victoriabahnhof aufgetragene Pulver, durch welches, wie man annahm, die Explosion herbeigeführt sein sollte, hat sich unverletzt wiedergefunden. Dagegen ist unter den Gepäcksüberresten ein lebener Reisefloffer gefunden worden, welcher durch Explosionsstoffe, die sich im Innern desselben befunden haben dürften, zerstört zu sein scheint.

London, 26. Februar, Abends. Lord Oberhaus erklärte der Staatssekretär des Inneren, Lord Granville, er habe keine Information über die Explosion auf dem Victoriabahnhof. — Die Bischofsinjubiläum wurde in dritter Lesung angenommen.

Das Unterhaus wählte einstimmig durch Affirmation Arthur Peel zum Sprecher; derselbe nahm die Wahl dankend an und gab die Versicherung, die Verhandlungen mit der gewissenhaftesten Unparteilichkeit leiten zu wollen. Northcote billigt die Wahl und erklärt, so lange Peel der Vorsitz führe, werde ihn die Opposition in jeder Weise unterstützen.

Rasan, 26. Februar. Gestern Abend feierte in einem Chambre garni der Student Michailow zwei Revolvergeschüsse auf den früheren stellvertretenden Professorgeschüssen des Bezirksgerichts von Jekaterinburg, Walutin, ab, wobei dieser an der Hand und an der Seite verwundet wurde. Das Motiv der That soll kein politisches, sondern Privatrage sein.

Kairo, 26. Februar. Aus Suafim vom 26. d. wird gemeldet: Die Truppen sind gestern vorgezogen und haben vier Meilen von Trinitat befindliches, früher von Vater Pascha errichtetes Fort genommen, welches augenblicklich von 1000 Mann englischer Truppen besetzt ist. Der Feind floh. Der weitere Vormarsch soll am Donnerstag Feind erfolgen und werden die Truppen voranschreitend Mittag bei dem acht Meilen vom Fort gelegenen Elted eintriften, wo es zur Schlacht kommen dürfte. Die feindlichen Streitkräfte werden auf 3500 Mann geschätzt. — Buller ist heute Nachmittag hier eingetroffen und sofort nach Trinitat abgegangen, wohin Admiral Hewett bereits heute bei Sonnenaufgang aufgebrochen ist. — Seit der Abreise von Vater Pascha und Sartorius nach Trinitat haben die ägyptischen Offiziere ihre Uniformen abgelegt. — Die französischen Kriegsschiffe „Seignelay“ und „Duchassant“ sind hier eingetroffen.

Kirchliche Anzeige.

Katholische Kirche: Freitag, 29. Februar, Abends 7 Uhr Rosenandacht mit Predigt.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer.	Thermometer		Feuchtigkeit der Luft.	Wind.	Wetter.
			mm	Celsius Réaumur.			
26. Febr.	2 Nm.	748,0	+ 3,8	+ 3,0	89	NW.	Regen
	8 Ab.	750,0	+ 1,9	+ 1,5	90	NW.	molrig
27. Febr.	7 M.	753,0	+ 0,3	+ 0,2	97	NW.	Schnee

Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern am Lagerort lag, ist südostwärts nach der ostspreussischen Küste fortgeschritten. Auf der Rückseite derselben, an der westpreussischen Küste, wehen schwache nördliche Winde bei leichten Regen- oder Schneefällen, während im übrigen Deutschland die vorwiegend westliche Luftströmung mit abnehmender Stärke bei trübem, stellenweise regnerischem Wetter fortbauert. Die Temperatur ist überall gesunken, im südlichen Nordseegebiet stellenweise unter die normale. Ueber Dänemark herrscht leichter Frost.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Februar Abends 2,78, am 27. Februar Morgens 2,74 Meter.

Berantwortlicher Redakteur: Albert Janitz in Halle.

3 Mark sind heute aus dem Vergleiche in Sachen R. v. N. von dem Schiedsmann Herrn Köhewitz zur Armenkassa gezahlt. Halle, den 28. Februar 1884. Die Armencommission.

Bekanntmachung,
das Erbschaft-Geschäft der Stadt Halle a. S.
pro 1884 betreffend.

Zu Gemäßheit der Bestimmung des § 62, 2 der Erbschaft-Ordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Erbschaft-Geschäft für die Militärfähigen in dieser Stadt in der Zeit vom 6. bis 13. März cr. in den Lokalen des Bürgergartens und der Loosung am 14. März auf dem Rathhause stattfinden wird. Zur Musterung haben die 1864 geborenen Militärfähigen, sofern dieselben nicht mit Ausstand versehen sind, sowie die Militärfähigen der älteren Jahrgänge, deren Militärverhältnis endgültig noch nicht geregelt ist, zu erscheinen, und geschieht die Vorstellung in folgender Reihenfolge:

- Donnerstag den 6. März cr. Morgens 8 Uhr: sämtliche Reklamanten, ältere Reklamanten und vom Jahrgang 1862 diejenigen, deren Familien-Namen mit A—H beginnen,
- Freitag den 7. März cr. Morgens 7 Uhr: 1862 Geborene von J—Z,
- Sonabend den 8. März cr. Morgens 7 Uhr: 1863 Geb. von A—K, Nr. 76, K,
- Montag den 10. März cr. Morgens 7 Uhr: 1863 Geb. von Nr. 77, K—N, Nr. 150, S,
- Dienstag den 11. März cr. Morgens 7 Uhr: 1863 Geb. von Nr. 151, S—Z und von den 1864 Geborenen die Buchstaben A—G,
- Mittwoch den 12. März cr. Morgens 7 Uhr: 1864 Geb. von H—O, und
- Donnerstag den 13. März cr. Morgens 7 Uhr: 1864 Geb. von P—Z

im „Bürgergarten“ und Freitag den 14. März cr. Morgens 9 Uhr: Loosung und Klassifikation im Rathhause.

Vor Beginn der Musterung am 6. März cr. findet die Prüfung der Reklamationen statt, zu welcher sämtliche Reklamanten, sowie auch deren Eltern etc., sofern die Erwerbsunfähigkeit der letzteren festzustellen ist, zu erscheinen haben.

Die Militärfähigen haben die Vorladung, wie die älteren auch die Loosungsscheine der Vorjahre, zu erscheinen, wie bei der Meldung zur Stammliste nicht schon eingezogen sein sollten, mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Militärfähigen, welche durch gebannten Wohnungsverwechsel oder aus einem anderen Grunde eine Vorladung zur Gefälligkeit nicht erhalten haben, werden aufgefordert, zur Empfangnahme der letzteren bis zum 1. März cr. im Militär-Bureau, Polizeigebäude, Zimmer Nr. 7, sich zu melden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen behindert ist, hat ein behördlich beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen, wer dagegen der Gefälligkeit nicht erlangen kann, wird als unzufühiger Dienstpflichtiger behandelt und außerdem, wie auch die zur Musterung nicht pünktlich erschienenen Militärfähigen, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark event. entsprechender Haft bestraft.

Halle a/S., den 20. Februar 1883.

Der Civil-Vorsitzende
der Erbschaft-Kommission der Stadt Halle a/S.

G. L. DAUBE & Co.,
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländischen Zeitungen
in Halle a/S. (Gustav Moritz) neben dem Hauptpostamt,
sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes
übernehmen die Besorgung aller Art Anzeigen in sämtliche Zeitungen,
Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.
Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.
Bei Aufträgen von Belang höchster Rabatt.
Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Frischmuth's Stellenbureau.
Für weibliches Personal aller Branchen.
Gotha, Remstedter Straße 2.
Bestand des Geschäfts über 50 Jahre.
Prompte Bedienung.
Billige Provision.
Gesucht ein solider
Grundstücks-Makler,
welcher Belantheit unter den bestsituirten
Restaurateuren, Oberkellnern u. Bräuern
hat. Adressen unter B. Nr. 291
Zubalendend zeitig

Ein Hofmeister
resp. Verwalter, M. 30er J., unw., aus Anhalt, mit sämtl. Maschinen, Rübenbau und Feldarbeiten bewandert, langjährig in Stellung, sucht wegen Gutsverkauf baldige Stellung.
Gefällige Offerten erbeten
Leipzig, Gerberstraße 42, p. I.

Züchtige Gelbgießer
für Drehbank und Schraubstock finden dauernde Beschäftigung bei
C. Kühne, Halberstadt.

Mädchen zur Aufwartung gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Perfectes Stubenmädchen
wird gesucht.
Frau von Strejow,
Mühlweg 5, I.

Stellen erhalten bei hohem Lohn Wittwen, Köchinnen, Verkäuferinnen, Kinderfrauen, Köchinnen, Stuben- und Mädchen für Küche und Hausarbeit durch
Pauline Fiedinger, Leipzigerstraße 6.
Für Stütze der Hausfrau sucht ein junges Mädchen Stellung (es wird weniger auf Gehalt als auf Familienzugehörigkeit gesehen)
Hallestraße 2.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Es soll am
Mittwoch den 5. März cr. Vormittags 10 Uhr
auf der Rathsstube im Waagegebäude

an der westlichen Friedhofsmauer vor dem Steinthore, südlich neben der Eingangspforte zum Friedhofe, ein Fleck zur Aufstellung einer Uebe zum Verkauf von zur Schmüdung der Gräber auf dem Friedhofe zu verwendenden Blumen, öffentlich meistbietend verpackt werden, wozu Besekantanten eingeladen werden.
Halle a/S., den 23. Februar 1884.

Der Magistrat.

Der Entwurf des Kammerei-Guts pro 1. April 1884/85 wird, der Bestimmung des § 66 der Städte-Ordnung gemäß, in der Zeit vom

27. Februar bis 5. März d. Js.

in unserer Kammerei I zur Einsicht der hiesigen Einwohner ausliegen.
Halle, am 25. Februar 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Droßkentscher Karl Ayrich von hier der bez. Fahrchein wegen wiederholter Uebertretung der Polizei-Verordnung vom 8. Dezember 1881 entzogen ist.
Halle a/S., den 25. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der königl. Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852, betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupen-Nestern, mit dem Bemerten in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche

bis zum 15. März cr.

das Raupen ihrer Obstbäume nicht entfernt haben, Strafmaßregeln nach § 368 ad 2 des Reichsstrafgesetzbuchs in Anwendung gebracht werden müssen.
Halle a/S., den 2. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Stundenplan

der städtischen Fortbildungsschule,
combinirt mit der Sonntag- und gewerblichen Zeichenschule.
Winterhalbjahr 1883/84.

Im Winterhalbjahr 1883/84 wird Sonntag außer der Kirchzeit und Wochentags in den Stunden nach Folgerordnng wie folgt unterrichtet werden:

- Sonntag** Vormittag: Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Modellzeichnen und Fachzeichnen, Französisch, Rechnen, Geometrie, Deutsch.
Nachmittags 1—3: Freihandzeichnen, Modell- und Fachzeichnen; Gärtnerklasse.
- Montag** Abend 8—9 1/2 Uhr: Buchführung 1. Abth., Geometrie 1. Abth., Freihand-Ornament-Zeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modell-Zeichnen.
- Dienstag** Abend 8—9 1/2 Uhr: Rechnen für 2 Abteilungen, Englisch, Voreinrich.
- Mittwoch** Abend 8—9 1/2 Uhr: Deutsch für 2 Abteilungen, Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- und Modell-Zeichnen.
- Donnerstag** Abend 8—9 1/2 Uhr: Geometrie 2. Abth., Buchführung 2. Abth., Physik und Chemie, Englisch.
- Freitag** Abend 8—9 1/2 Uhr: Rechnen für 2 Abteilungen, Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometrisches und Modell-Zeichnen.
- Sonabend** Abend 8—9 1/2 Uhr: Deutsch in 2 Abteilungen, Schreiben.

Sämtliche Unterrichtsstunden finden in den Räumen der ehemaligen Provinzial-gewerbeschule statt (Stadtgymnasium).

Das Auditorium der städtischen Fortbildungsschule.

Köchinnen, Stuben- und 1 Mädchen für Küche u. Haus f. sehr gute Stellen hier u. nach Berlin, Weizenfelds, Merseburg und Giesleben gesucht.
1 junger Burig für 1 Pferd gesucht d. Emma Lerche, gr. Schlamm 9.
Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. März und 1. April
Fr. Depparade, gr. Schlamm 10, 1 Treppe.
3 Mädchen sucht Dienst alter Markt 20.

Ein geräumiges, helles Local,
Saal oder großes Zimmer, in der Nähe des Marktes, welches wöchentlich einmal als Verkauflocal dienen kann, wird sofort oder zum 1. April c. gesucht. Offerten unter Z. 785 in der Exped. d. Bl. erbeten.

H. Graefe
zur
Verkaufung aller
Arten
Annoncen-Expedition
Inh. Emil Haestler

Herrschastliche Bel-Stage,
6 heizbare Zimmer nebst Zubehör und Gartenbenutzung sofort oder zum 1. April zu vermieten. Wo? fragen
Haasenstein & Vogler, Halle.

Eine feine herrschastliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, mit Vork- und Hintergarten, auf der
Vernburgerstraße,
ist durch Herrn Glasermeister Diehner, Weidenplan 3b, zu vermieten. Zu besichtigen v. 11—1 oder 2—4 Uhr.
Magdeburgerstraße 40
Beletage u. zwei kleinere Wohnungen zu vermieten.

Bücherstraße 62
Beletage, hochherrschastlich, zu vermieten.
Zwei Wohnungen, jede mit 4 heizb. Zimmern, sind sofort zu beziehen. Dagebist ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten an der Glauchaischen Kirche 12.

Freundliche Wohnungen, zum Abvermieten sich eignend, 1. April zu vermieten
Landwehrstraße 12, bei Keil.

Möbl. Wohnung sof. Auguststraße 14, II.
Eine möblierte Wohnung mit Kügel sofort zu vermieten.
Gärtnerstraße 59, II.

ff. möbl. Stube u. K. Landwehrstr. 12. Keil.
Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett in 1 oder 2 Herren sofort od. sp. zu vermieten
Blücherstraße 6, I.

ff. möbl. Wohnung, auch Piano u. Pension Markt 24, III.

Schlafst. f. Mädchen o. Frn. Poppenstr. 13, II.
1 Stube für eine Frau gesucht
Bockshörner 3, II, I.

Wer
Haasenstein & Vogler,
HALLE, Leipzigerstr. 2.

Sammelstellen für Cigarrenköpfe:
Dr. Schlot, Stabsarzt, Königstraße 30.
Hildebrandt, Maurerstr., Wuchererstr. 7.
Dr. Günther, Blumenstraße 4.
Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttig, Hotel garni zur Lupe.
Glück, Post-Sekretair, Moritzthor 5.
Güte, Auktions-Kommissar, Schulberg 12.
Julius Lüderig, Harz 25.
Wolff, Dorotheenplatz, Königstraße 40.
Hofenblatt, Friseur, Schmeerstraße 35.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
(Nur bei letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfe und Riten).
Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe, möglichst häufig, abzuliefern.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
M. Uffmann in Halle.